

## Schüler machen sich für Denkmal stark

Ein Schülerteam der Graf-Ludwig-Gemeinschaftsschule hat sich für die Neugestaltung des Warndt-Ehrenmals eingesetzt. Alle Beteiligten feierten gemeinsam die Einweihung.



Junge Leute von der Graf-Ludwig-Gemeinschaftsschule, städtische Mitarbeiter und Oberbürgermeisterin Christiane Blatt (5.v.r.) weihten das Warndt-Ehrenmal in Ludweiler ein. FOTO:

STADT VÖLKLINGEN

VON THOMAS ANNEN

---

**VÖLKLINGEN** | Nicht nur Text-Tafeln informieren über die Geschichte des Ortes. Wer an der Säule vor dem Denkmalsockel am Rad dreht, wird freundlich begrüßt. „Herzlich willkommen hier am Platz des ehemaligen Warndt-Ehrenmals in Ludweiler“, schallt es aus dem Lautsprecher. Je länger man kurbelt, desto mehr Informationen erhält man über den Ort der deutsch-französischen Freundschaft. Zu hören sind die Stimmen von drei ehemaligen Schülerinnen der Graf-Ludwig-Gemeinschaftsschule im Warndt: Laura Bier, Zoe Duchêne und Larissa Maar. Bei der Aufnahme gingen sie sehr sorgfältig zu Werke: In der Schule wurde ein Mini-Tonstudio aufgebaut. Die Sprecherinnen achteten auf Aussprache und Atmung. Trotzdem klappte nicht alles auf Anhieb. „Es gab mehrere Anläufe“, verrät Larissa Maar. Zwei Kolleginnen des Trios kümmerten sich um die Ansagen auf Französisch und Englisch. Per Knopfdruck können Besucher die Sprache wechseln.

Ursprünglich erinnerte das 1935 eingeweihte Denkmal auf dem Schweizerberg an die 234 Gefallenen der sieben Warndt-Gemeinden im Ersten Weltkrieg. Weil die Nazis das Mahnmal für ihre Zwecke missbraucht hatten, wurde es 1947 gesprengt. „Ganz in Vergessenheit geriet das Ausflugsziel dennoch nicht. In den 1970er-Jahren wurde der Aussichtspunkt nahe dem Naturfreundehaus nochmals aufgewertet“, ist auf einer Infotafel zu lesen. „Ein kleiner überdachter Pavillon diente Wanderern als Schutzhütte und der Dorfjugend als Treffpunkt. Einzig dessen Sockel überdauerte die Jahrtausendwende.“ Vor fünf Jahren hatten junge Leute der Ludweiler Gemeinschaftsschule dann die Idee, das Areal rund um das zerstörte Denkmal durch Pflanzen, Sitzbänke und Spielgeräte zu einem Ort der Begegnung aufzuwerten.

2019 gewannen die damaligen Elftklässler den Wettbewerb „Förderturm der Ideen“ der RAG-Stiftung und strichen ein Preisgeld von 50 000 Euro ein. Lehrer Stefan Grimm stand seinen Schützlingen mit Rat und Tat zur Seite. Ludweilers Ortsvorsteher Andreas Willems (SPD) unterstützte die angehenden Abiturienten ebenfalls. „Ich war von Anfang an Feuer und Flamme“, betonte Willems am Freitagnachmittag bei der offiziellen Einweihung der Anlage. Auch Völklingens Oberbürgermeisterin Christiane Blatt (SPD) lobte die früheren Schüler und sprach von einer „wunderbaren Idee“.

Das Gelände habe sich von einem „Lost place“ – einem verlassenem Ort – in einen „Best place“ verwandelt, sagte Anke Klein-Brauer vom Regionalmanagement des EU-Förderprogramms Leader.

Die Jugendlichen der Arbeitsgruppe „Die Denk-Maler“ brachten nicht nur ihre Ideen ein, sondern packten auch mit an. Bei einigen Arbeitseinsätzen entfernten sie Gestrüpp, legten Treppenstufen frei, sammelten Müll. Im April 2022 übernahmen dann die Profi-Handwerker der Saarbrücker Firma „Kempf Außenanlagen“. Sie restaurierten den alten Denkmalssockel, legten einen Weg an, pflanzten Hibiskussträucher, stellten Sitz- und Liegebänke auf. Da in der Umgebung des Schweizerbergs häufig Wildschweinschäden auftreten, wurde das Gelände eingezäunt.

Junge Besucher können auf dem neuen Spielplatz rutschen und klettern oder mit der Lore in einen stattlichen Förderturm einfahren. Wegen Liefer-schwierigkeiten bei der Spielplatzrutsche verzögerte sich der Zeitplan um

einige Monate, im Oktober waren die Hauptarbeiten abgeschlossen. Im Frühjahr folgte dann die Bepflanzung.

Eigentlich sollten die Bauarbeiten schon im August 2021 beginnen. Die allgemeinen Preissteigerungen im Baugewerbe führten jedoch zu einer Verteuerung des Projektes. Eine Mittelerhöhung musste beantragt und vom Ministerium bewilligt werden.

Die Gesamtkosten stiegen von zunächst geplanten 230 700 Euro auf 284 000 Euro. 75 Prozent der Kosten werden durch einen Zuschuss aus dem Leader-Förderprogramm der Europäischen Union gedeckt. Auch fast das gesamte Schüler-Preisgeld floss in das Projekt, den Rest übernahm die Stadt Völklingen. Die 4000 Euro teure akustische Informationssäule wurde als eigenes kleines Projekt angemeldet. Mittel aus dem sogenannten Regionalbudget decken 80 Prozent der Kosten, 20 Prozent wurden durch das Schüler-Preisgeld finanziert.

Die Ideengeber des Projekts haben die Schule inzwischen verlassen. Nachfolger, die sich weiter um das Gelände kümmern, sind aber schon gefunden. Erst kürzlich haben junge Leute von der Graf-Ludwig-Gemeinschaftsschule dort Müll aufgesammelt und Mauersteine von Moos befreit. Außerdem wurden Steine und Stöcke entfernt, damit die Mäher problemlos arbeiten können. „Es wird immer etwas zu tun sein hier oben“, sagte Lehrer Stefan Grimm.